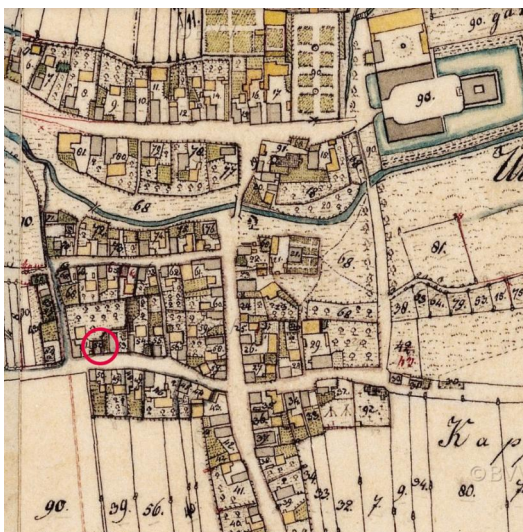


Gemeinde
Ullstadt



Ullstadt, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Die Schule und Synagogenanbau am südwestlichen Ortsrand ist im roten Kreis markiert.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

Es ist wahrscheinlich, dass bereits im frühen 17. Jahrhundert, als Ullstadt zum Herrschaftsbereich von Seckendorff-Gutend gehörte, eine kleine jüdische Gemeinde im Ort bestand: Zumindest stammt der bedeutende Friedhof aus jener Zeit, dessen ältester Grabstein aus dem Jahr 1627 datiert. Auf dem großen Verbundfriedhof in Ullstadt wurden im Lauf der Zeit Juden aus [Aub](#), [Burghaslach](#), [Diespeck](#), [Dottenheim](#), [Kaubenheim](#), [Neustadt a.d.Aisch](#), [Pahres](#), [Scheinfeld](#), [Schnodsenbach](#), [Schornweisach](#) und [Sugenheim](#) bestattet. Ullstadt mitsamt dem Judenschutz ging 1662 in den Besitz der Freiherren von und zu Frankenstein über. Auch für das 18. Jahrhundert finden sich aber nur wenige überlieferte Spuren des jüdischen Lebens. Aus einem Streit zwischen den Juden von Sugenheim und Ullstadt 1728 geht hervor, dass es zumindest in jenem Jahr einen Ullstädter Rabbiner gab. 1797 befreite das Frankensteiner Patrimonialgericht einen "Schulmeister Itzig" von den Schutzgeldzahlungen, weil dessen Unterhalt von der jüdischen Gemeinde bestritten wurde.

19. Jahrhundert

Eine Liste der jüdischen Ullstädter von 1802 zeigt, dass die zehn Hausväter allesamt vom Handel lebten: Drei Schnittwarenhändler, sechs Viehhändler und ein Pferdehändler, der nebenbei wie zwei der Viehhändler auch als Handelsagent tätig war. Anfang der 1820er Jahre errichtete die Gemeinde aus sechs Familien eine eigene Synagoge als Anbau an das bereits bestehende jüdische Schulhaus (heute Buchstraße 10). Damit verstieß sie gegen das bayerische Judenedikt von 1813, das nur in Gemeinden mit mehr als 50 Mitgliedern den Neubau einer Synagoge gestattete. Von der Einweihung am 9. Augst 1822 erfuhr die Regierung buchstäblich erst aus der Zeitung und leitete eine Untersuchung gegen das zuständige Patrimonialgericht ein. Vonseiten des Frankensteiner Amtmanns wurde beruhigt: Da bereits vor dem Edikt einen Betsaal im Privathaus des Hirsch Sternschein vorhanden war, handele es sich lediglich um eine Verlegung, außerdem sei das Gotteshaus sehr klein und hauptsächlich aus Stabilitätsgründen an die baufällige Schule rückwärtig angefügt worden: Das ganze sei „von sehr geringem Belange“. Damit gaben sich die Behörden letztendlich zufrieden.

Weil die jüdische Gemeinde Ullstadt während des 19. und 20. Jahrhunderts nie mehr als 50 Personen umfasste, hatte einen sehr kleinen Etat und musste alle Ausgaben möglichst geringhalten. Daher konnte sie entsprechend den neuen staatlichen Hygienevorschriften von 1829 auch keine eigene Mikwe erbauen, sondern mietete ein Nutzungsrecht des Ritualbads in der Nachbargemeinde [Sugenheim](#). Eine Liste mit jüdischen Hausbesitzern von 1831 zufolge befand sich im Haus des Löser Lüneburger (heute Lange Straße 8) eine

Laubhütte. Für den Religionsunterricht der jüdischen Kinder kam ab 1868 der Sugenheimer Elementarlehrer zweimal wöchentlich nach Ullstadt. Der Ort gehörte zu dieser Zeit zum Bezirksrabbinat [Uehlfeld](#) und schloss sich nach dem Tod des Rabbiners Hayum Selz dem Distriktsrabbinat [Fürth](#) an.

20. Jahrhundert und NS-Zeit

Mit dem Recht auf freie Berufs- und Wohnortwahl für alle bayerischen Juden hatte sich ab 1861 die allgemeine Aus- und Abwanderungsbewegung in Franken zusätzlich verschärft. Ullstadt war da keine Ausnahme, 1910 lebten nur noch 13, 1925 lediglich sechs jüdische Männer und Frauen im Ort. Trotzdem ging das Leben weiter, die Gemeinde funktionierte und erfüllte ihre Aufgaben; noch 1890 wurde die Errichtung eines neuen Taharahauses auf dem Friedhof beschlossen. Ob aber in den 1920er und 1930er Jahren überhaupt noch Gottesdienste in Ullstadt gefeiert wurden, ist aber unsicher. Das Fortbestehen der Gemeinde stand bereits auf Messers Schneide, als am 19. April 1931 beschlossen wurde, Synagoge und Schulhaus noch zu behalten. Eine Klausel legte fest: „Sollte sich die Gemeinde Ullstadt um ein weiteres Mitglied verringern, dann geht es für weiteres in den Besitz von Sugenheim über“.

Nach der Machtübernahme 1933 war das Ende unausweichlich: Bis spätestens 1935 hatte die letzte Handvoll jüdischer Ullstädter ihre Heimat verlassen, die Synagoge war verkauft. Am 30. Januar 1936 bestätigte der Fürther Distriktsrabbiner Dr. Siegfried Behrens die Auflösung der Kultusgemeinde. Der jüdische Friedhof in Ullstadt gehörte nun zum Zuständigkeitsbereich [Sugenheim](#). 1941/42 wurden mehrere Grabsteine umgeworfen, 1943 die Friedhofsmauer abgerissen und die Steine zum Bau eines Weges verwendet. Nach dem Einzug der US-amerikanischen Armee brachte die Gemeinde Ullstadt die Begräbnisstätte mitsamt Mauer wieder in einen würdigeren Zustand.

(Patrick Charell)

Bevölkerung

Jahr	1910
Gesamt	563
Katholisch	159
Protestantisch	391
Jüdisch	13

Literatur

Barbara Eberhardt / Hans-Christof Haas: Ullstadt. In: Wolfgang Kraus, Berndt Hamm, Meier Schwarz (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. 2: Mittelfranken. Erarbeitet von Barbara Eberhardt, Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Angela Hager unter Mitarbeit von Frank Purrmann und Axel Töllner mit einem Beitrag von Katrin Keßler. Lindenberg im Allgäu 2010, S. 705-711.

K. statistisches Landesamt: Gemeindeverzeichnis für das Königreich Bayern. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 und dem Gebietsstand von 1911. München 1911 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 84), S. 199.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/ullstadt_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde
<https://www.xn--jdische-gemeinden-22b.de/index.php/gemeinden/u-z/1976-ullstadt-mittelfranken-bayern>

Synagoge
Ullstadt



Ullstadt, Buchstraße 10, ehemalige Synagoge und Rabbinerhaus, eingeschossige Bauanlage, 1821/22 (Aufnahme 2021).
Copyright Wikimedia Commons /Tilman2007

Im Jahr 1743 besuchten Gläubige aus Sugenheim einen privaten Betraum in Ullstadt. Auch im frühen 19. Jahrhundert gab es nur ein Andachtszimmer im Haus von Hirsch Sternschein – dem Kunsthistoriker Theodor Harburger zufolge existierten damals sogar zwei Beträume, einer im Dachboden des Hauses Nr. 41 (heute Galgenstraße 6) und einer im Haus Nr. 10a (Lange Straße 12). 1822 wurde eine Synagoge eingeweiht, die als Anbau an das bestehende jüdische Schulhaus (heute Buchstraße 10) den schadhafte rückwärtigen Giebel stabilisierte.

19./20. Jahrhundert

Das eingeschossige Schul- und Synagogengebäude bekam durch den Anbau einen L-förmigen Grundriss. In dem älteren, der Straße zugewandten Teil richtete man die Wohnung des Vorsängers ein, und der neue Gottesdienstraum wurde im Norden als Massivbau ausgeführt. Der Zugang lag im Westen, über einen kleinen überdachten Vorplatz. Im Osten zeichnete sich der Standort des Toraschreins durch einen Erker an der Außenmauer ab, darüber war im Fachwerkgiebel das Misrachfenster eingelassen. Im Osten und Norden erhellten je zwei Fenster den kleinen, 5 auf 5 Meter messenden Saal. Die Südwand war fensterlos, weil sich dafür der Treppenaufgang zur Frauenempore befand. Erhalten sind noch Fassungsreste, die auf eine blaue Wandbemalung mit einer rot abgesetzten Schablonierung schließen lassen. Zwei Löwenhäupter flankierten den Toraschrein.

NS-Zeit und Gegenwart

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 nötigte die Bürgergemeinde Ullstadt die Juden zum Verkauf des Ensembles, wobei sie sich eines absichtlich negativ formulierten Gutachtens des Bezirksbaumeisters Pickel bediente. Das gewiss marode Gebäude wurde nicht wie Pickel wünschte abgerissen, sondern sollte zu einem Turnsaal für HJ und SA werden. Weil auch dafür die finanziellen Mittel fehlten, wurde das leer geräumte Gebäude am 5. Oktober 1935 an den Nachbarn Friedrich Wiegel verkauft, der es im Folgejahr zu einem Stall umbauen ließ. Das Doppelgebäude blieb dank verschiedener Renovierungsmaßnahmen erhalten. Es dient heute als Wohn- und Lagerhaus.

(Patrick Charell)



Ehemalige Synagoge Ullstadt.
Copyright Jüdisches Museum Franken

Ehemalige Synagoge Ullstadt.
Copyright Jüdisches Museum Franken

Eingangstür der ehemaligen Synagoge Ullstadt.
Copyright Jüdisches Museum Franken

Adresse

Buchstraße 10, 91484 Sugenheim

Literatur

Barbara Eberhardt / Hans-Christof Haas: Ullstadt. In: Wolfgang Kraus, Berndt Hamm, Meier Schwarz (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. 2: Mittelfranken. Erarbeitet von Barbara Eberhardt, Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Angela Hager unter Mitarbeit von Frank Purrmann und Axel Töllner mit einem Beitrag von Katrin Keßler. Lindenberg im Allgäu 2010, S. 705-711.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/ullstadt_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=94660&objtyp=bau&top=1>

Friedhof

Ullstadt/Sugenheim



Jüdischer Friedhof Ullstadt; Tahara-Haus, 1980.
Copyright Christoph Daxelmüller

Lage: Waldhang südöstlich des Ortes in Richtung Langenfeld.

Größe: Mit 6330 qm recht großflächiger Friedhof; Erweiterung durch Vertrag vom 24. Oktober 1834. Einfriedung auf drei Seiten mit Natursteinmauern.

Alter: Anfang des 17. Jahrhunderts. Der älteste erhaltene Grabstein datiert aus dem Jahr 1627.

Einzugsbereich: Der Friedhof wurde zeitweise von weiteren Gemeinden als Bezirksfriedhof genutzt, darunter Aub, Burgambach, Burghaslach, Diespeck (bis 1811), Dottenheim, Kaubenheim, Neustadt a.d.Aisch (bis 1811), Pahres, Scheinfeld, Schnodsenbach, Schornweisach und Sugenheim (seit 1620).

Beerdigungen: Sehr viele alte, teilweise verwitterte Grabsteine. Der älteste Grabstein datiert von 1627 (Salman ben Abraham, gestorben am 1. Februar 1627).

Besonderheiten: Großes Tahara-Haus mit zwei Räumen zu 17 qm direkt am Eingang.

Geschichte

Der jüdische Friedhof Ullstadt liegt an einem Waldhang südöstlich des Ortes in Richtung Langenfeld. Er hat über 6000 qm Fläche und wurde Anfang des 17. Jahrhunderts angelegt. Der älteste erhaltene Grabstein datiert von 1627.



Jüdischer Friedhof Ullstadt, 2009.
Copyright Willi Schöner, Sugenheim,

Jüdischer Friedhof Ullstadt, 2009.
Copyright Willi Schöner, Sugenheim,

Jüdischer Friedhof Ullstadt, 2009.
Copyright Willi Schöner, Sugenheim,



Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main

Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main

Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main



Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main

Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main

Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main



Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main

Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main

Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main



Jüdischer Friedhof von Ullstadt.
Copyright Cordula Kappner, Zeil a. Main

Adresse

91484 Sugenheim

Wegbeschreibung

Von der Ortsmitte aus in Richtung Langenfeld, ca. 600m hinter dem Ortsende von der St2256 rechts auf einen asphaltierten Feldweg abbiegen. Diesem Weg in Richtung des bewaldeten Hügels folgen, vor dem Waldrand rechts abbiegen. Nach ca. 75m Feldweg liegt rechts der Friedhofseingang.

Literatur

Lothar Mayer: Jüdische Friedhöfe in Mittel- und Oberfranken. Petersberg 2012, S. 194-197.

Karl Ernst Stimpfig: Die Juden in Sugenheim und Ullstadt. Eine Dokumentation. Sugenheim 2001.

Michael Trüger: Jüdische Friedhöfe in Bayern (11) [Ullstadt-Sugenheim, Harburg, Neustädtles, Bad Königshofen]. In: Der Landesverband der Israelit. Kultusgemeinden in Bayern 10, Nr. 68 (Dezember 1995), S. 15-17.

Israel Schwierz: Steinerner Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 196.

Links / Verweise

<http://ikg-bayern.de/ullstadt/>

https://www.alemannia-judaica.de/ullstadt_friedhof.htm

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/Bayern/f-bayern.htm#Ullstadt>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=88212&objtyp=bau&top=1>

[https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Friedhof_\(Ullstadt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Friedhof_(Ullstadt))

